

Erfahrungsbericht Auslandsstudium

- 1) **Darf der Bericht anonymisiert, also ohne Ihren Namen und E-Mail, auf der Webseite der Viadrina veröffentlicht werden?**
 Ja Nein
- 2) **Darf auf Anfrage eines interessierten Viadrina-Studierenden Ihr Erfahrungsbericht samt Ihrer Kontaktdaten an diese/n weitergegeben werden?**
 Ja Nein
- 3) **Bitte bestätigen Sie, dass Sie im Erfahrungsbericht nicht direkt die Namen dritter Personen (Dozierende/-r, Vermietende/-r) aufführen.**
 Ja Nein - in diesem Fall wird Ihr Bericht nicht veröffentlicht.
- 4) **Bitte bestätigen Sie, dass die im Bericht verwendeten Fotos von Ihnen selbst und nicht von Dritten sind. Mit der Zusendung geben Sie der Europa-Universität Viadrina die Nutzungsrechte an den Fotos für die evtl. Veröffentlichung des Berichtes auf unserer Webseite. Die Urheberrechte bleiben bei Ihnen.**
 Ja Nein, ich habe keine (eigenen) Fotos verwendet.

Es würde uns freuen, wenn Sie auf folgende Punkte eingehen (der Bericht sollte mindestens 2 Seiten haben, für die maximale Anzahl an Seiten gibt es keine Begrenzung):

- **Vorbereitung** (Empfehlungen zur Planung, was ist zu beachten z.B. ggf. für Visa, Versicherung, Anreisemöglichkeiten? Wie sah die Bewerbung an der Gasthochschule aus? Gab es Einführungsveranstaltungen an der Gastuni? Waren diese verpflichtend und zu welchem Datum fanden Sie statt? Gab es ein Tutoren/Buddy-Angebot?)
- **Unterkunft** (Wie haben Sie eine Unterkunft gefunden? Haben Sie Tipps dazu, z.B. was vermieden werden sollte? Gab es Studierendenwohnheime? Mietkosten? Welche Wohngegend würden Sie empfehlen?)
- **Studium an der Gasthochschule** (Wie sah der Unialltag aus? Anwesenheitspflicht? Welche Kurse haben Sie belegt? Durften Sie Kurse verschiedener Fakultäten wählen? Link zu den Kurslisten der Partneruni. Wie laufen die Prüfungen ab? Wurden Sprachkurse angeboten? Wie fanden Sie die Uni allgemein und das Betreuungsangebot für Austauschstudierende?)
- **Alltag und Freizeit** (Wie hoch sind die Lebenshaltungskosten insgesamt, bzw. wie viel Geld sollte monatlich zur Verfügung stehen? Kosten und Tipps bzgl. der öffentlichen Verkehrsmittel? Freizeit- Sportangebote?)
- **Fazit** (schlechteste und beste Erfahrung)
- **Verbesserungsvorschläge/Feedback** (Wie können wir, Ihrer Meinung nach, unsere Austauschprogramme verbessern, z.B. bezgl. der Beratung, gewährter Informationen, des Bewerbungsverfahrens an der Viadrina?) – Dieser Abschnitt soll der Abteilung für Internationale Angelegenheiten der Viadrina als Feedback dienen und wird nicht veröffentlicht.

Erasmus mit Kind
Erfahrungsbericht von Louisa
MA Studium an der Faculdade de Ciencias Humanas
an der Universidade Catolica Portuguesa in Lissabon

Für den DAAD habe ich an einem Blog zu Auslandsaufenthalten mitgeschrieben, in meinem Fall ging es hauptsächlich darum, wie das mit Kind läuft, wo die strukturellen Schwierigkeiten liegen und was wir so erlebt haben. Einige *Ausschnitte* davon gebe ich hier wieder und gehe dabei auf die organisatorischen Aspekte noch expliziter ein. Zum Einen sind rückblickend viele Dinge weniger dramatisch, als ich in den entsprechenden Situationen beschrieben habe, zum anderen ist der Blog auch auf Lesbarkeit und nicht nur Informationen ausgelegt.

Die Vorbereitungen für einen Auslandsaufenthalt mit Kind sind in jedem Fall umfangreicher, als ohne. Zu bedenken sind neben den 'hard facts' wie Kinderbetreuung, Finanzielles und Wohnen, auch die Tatsache berücksichtigt werden muss, dass man einfach viel unflexibler ist, als wenn man alleine los zieht. Das macht es oft anstrengender, aber auch sehr abenteuerlich. Dafür ist die Freude auch umso größer, das alles geschafft zu haben.

Hätte ich nicht schon Erfahrung mit den Tücken eines Auslandsaufenthaltes hinter mir gehabt - wir hätten mehr als einmal das Handtuch geworfen. Unsere Situation ist folgende: Ich beziehe regulär Bafög, habe damit auch Anspruch auf Auslandsbafög mit Kinderzuschlag und bekomme für vier Monate den Erasmus+zuschuss. Basti, Robins Papa, bekommt Erasmus+. Er studiert allerdings auf dem zweiten Bildungsweg. Weil dies nach der Erzieherausbildung und integrierte Kinderpflegeausbildung als dritte Ausbildung gewertet wird, hat er weder Anspruch auf Inlands- noch auf Auslandsbafög. Stipendien? Leider Fehlanzeige. Einschließlich Kindergeld haben wir damit ca. 1600 Euro pro Monat für drei Personen. Das ist nicht viel. Nach kurzer Krise sagen wir aber: Wir machen das trotzdem. Auch wenn wir sparsam leben müssen. ... Die finanziellen Schwierigkeiten haben uns ein Grundsatzproblem vor Augen geführt: Wer nicht mit einem goldenen Löffel auf die Welt gekommen ist oder einen perfekten linearen Lebenslauf vorweisen kann, wird kaum eine Chance haben, einen Auslandsaufenthalt mit Kind zu finanzieren. Für Familien, die mit Erasmus ins Ausland gehen wollen, heißt das: Solange nicht beide eine Finanzierung sicher haben, die nicht von ortsgebundener Lohnarbeit abhängig ist, müssen sie sich sehr genau überlegen, wie sie das Geld aufbringen.

Vorbereitung: It's all about money. Finanzen

Aus verschiedenen Gründen hatten mein Freund und ich uns überlegt, mit unserer Tochter für ein Semester nach Lissabon zu gehen. Wir können schon mal sagen: **Die Chancen als Familie Erasmusplätze zu bekommen sind gut.** Unsere erste Frage war da natürlich: Wie finanzieren wir das?

Damit möchte ich wirklich niemanden davon abhalten, es trotzdem zu machen. Es gibt viele Wege, man muss da nur den richtigen für sich herausfinden, denn einen institutionellen vorgesehenen Weg gibt es dafür nicht.

Wie haben wir das gemacht? Erstmal haben wir uns ziemlich eingeschränkt. Wir haben sehr eng gewohnt und alles in allem von einem Bafögsatz mit Kinderzuschlag, ein bisschen Familiensupport und ein paar Ersparnissen gelebt. Was ich empfehlen kann: Alle Fördermöglichkeiten ausschöpfen, die es gibt. Dazu hier ein paar hilfreiche Stellen: Gleichstellungs- und Familienbeauftragte der Hochschulen, International Offices der Hochschulen, www.arbeiterkind.de, www.auslandsstudium-mit-kind.de, Familiengerechte Hochschule Wismar, <http://www.mystipendium.de/>.

Kleiner Verbesserungsvorschlag an Erasmus: wenn man ein Kind nicht auf die Dauer des Auslandsaufenthaltes von einem Elternteil möchte, müssen schon mal zwei Erwachsene mit. Es bräuchte also eine Erasmus oder Auslandsbafög-Kofinanzierungen für mitreisende studierende oder arbeitende Elternteile.

Vorbereitung: Wohnen, Kinderbetreuung und Uni

Bei zwei Dingen sind wir uns also einig, dass wir sie vor Beginn der Reise geplant haben wollen. Und das sind die Kita und die Wohnung. Unsere Tochter Robin ist ein soziales Kleinkind. Für uns ist klar, dass sie in Portugal in die Kita kommen soll. Das International Office der Universidade Catolica Portuguesa nennt uns auf Anfrage einige Kitas in Uninähe. Die schreiben wir an. Leider kommt nur von einer Kita eine Antwort, Kosten für den gesamten Zeitraum: 2250 Euro! Das macht ca. 600 Euro im Monat. Also überlegen wir wieder hin und her. Haben wir eine Wahl? Nicht so richtig. Zum xten Mal telefoniere ich also alle möglichen Stellen durch. Schlussendlich landen wir bei der Stadt Berlin, in der Hoffnung den Kitagutschein, den wir in Berlin ja nicht brauchen, für Lissabon verwenden zu können. Die Dame am Telefon lacht. Fehlanzeige. Zeitgleich kommt von der Universidade Nova de Lisboa, an der ich mich zunächst beworben habe, keine Rückmeldung, ob ich genommen bin. Und zwar auch nicht auf Anfrage und das über Monate. Wir können bei unserem Budget keine Kita mit 400 Euro anzahlen, wenn wir keine Anerkennung für die Uni haben, für die ich dann ja Bafög bekomme. Teufelskreis. Also gefühlt zum 15ten Mal hin zum Amt für Internationale Angelegenheiten. Die ermöglichen mir dann nochmal in letzter Minute die Uni zu wechseln. An der Universidade Catolica Portuguesa läuft dann alles wie am Schnürchen.

Wie man sieht, war die Vorbereitung mit der Universidade Nova sehr chaotisch, worauf wir uns in unserer Situation einfach nicht verlassen konnten. Auch wenn ich fachlich sehr gerne dorthin gegangen wäre. Die Universidade Catolica war dann einwandfrei organisiert.

Bei der Kinderbetreuung war das International Office der Universidade Catolica wirklich super. Darüber sind wir an eine Kita gleich in Uni-Nähe gekommen. Zudem war es sehr hilfreich, dass ich schon Portugiesisch gesprochen habe. Die Erzieherinnen konnten nämlich kein Englisch und waren nach der ersten Überforderung froh, dass es auch auf Portugiesisch ging. Ansonsten würde ich dazu raten, Kitas vorher

anzuschreiben. Einfach hingehen, wenn man da ist, kann klappen, wer auf Nummer sicher gehen will, sollte sich darum aber vorher kümmern.

Kleiner Vorschlag an Erasmus: Kooperationen mit Kitas in der Nähe oder Unikindergärten, die in Austausch mit den International Offices stehen und bezahlbare Plätze haben oder direkt über Erasmus finanziert werden.

Der Wohnungsmarkt in Lissabon ist wie in den meisten europäischen Großstädten völlig gaga. Es ist eigentlich nur über diese ganzen Ausbeuter-Plattformen (Uniplaces, olx, easyquarto) überhaupt möglich, an eine Wohnung zu kommen. Also spart man sich am Besten die Mühe und bucht sich vorher eine Wohnung. Wir haben uns schlussendlich eine drei Zimmer Wohnung mit einem anderen Paar geteilt. War schon eng, hat aber gepasst.

Hier kleiner Tipp an Erasmus: mit barrierefreien, kindersicheren und bezahlbaren Wohnungen oder Wohnheimplätzen in Uninähe, die an Erasmusstudierende mit Kindern oder Behinderungen oder chronischen Erkrankungen vergeben werden, wäre schon einiges gewonnen.

Sonstige Vorbereitungen:

Die restliche Organisation war dann kein großer Aufwand mehr.

Für Portugal braucht man, da ja in der EU, kein Visum.

Theoretisch ist man über mit der europäischen Krankenversicherungskarte abgesichert, uns wurde aber vorweg gesagt, dass die nur in manchen Krankenhäusern akzeptiert wird. Wir haben deshalb jeweils eine Auslandsrankenversicherung abgeschlossen. (Die haben wir schlussendlich nicht gebraucht, da wir nur mit dem Kind zweimal im Krankenhaus waren und da anstandslos ihre Karte akzeptiert wurde. Aber fürs Gefühl war es schon gut.)

Vor Ort: Die Universidade Catolica Portuguesa

Wie schon erwähnt, war die Universidade Catolica Portuguesa organisatorisch bestens aufgestellt und das International Office sehr herzlich und hilfsbereit. Gleich zu Beginn gab es eine Einführungsveranstaltung, in der wir über alles wissenswerte informiert wurden.

Etwas schade war, dass es für Austauschstudierende ausschließlich englischsprachige Kurse zur Auswahl gab. Diese wurden uns Anfang des Semesters per Mail zur Auswahl gegeben. Dadurch hatte man zwar schnell Kontakt zu anderen Austauschstudierenden, mit portugiesischen Studis in Kontakt zu kommen, war so aber nicht möglich. Da kaum jemand unter den Austauschstudis Portugiesisch gesprochen hat, war ich in Minikurs Portugiesisch für Fortgeschrittene. Der war super.

Fachlich habe ich ein ambivalentes Verhältnis zu der Hochschule. Zwischen wirklich sehr guten Kursen und fachlich, wie didaktisch unterirdischen, habe ich alles dort erlebt. Mein Eindruck ist im Vergleich, dass die deutschen Hochschulen, an denen ich studiert habe, schon gute Lehre vorweisen können. So scheinen stundenlange Frontalvorträge, wie ich es an der Catolica erlebt habe, laut einer italienischen Studentin in Italien zum Beispiel eher die Regel zu sein. Wer Lust auf eine kritische Hochschule und Lehre hat, ist an der Catolica auf jeden Fall falsch. Da würde ich eine staatliche Hochschule empfehlen.

Vor Ort: Freizeit und Alltag

Nachdem unsere Tochter vormittags in der Kita war, habe ich ziemlich viel Zeit in der Uni verbracht. Nachmittags sind wir dann viel in Parks, am Strand oder an einem der vielen Plätzen in Lissabon unterwegs gewesen.

Das Leben in Lissabon ist alles in allem günstiger als in Deutschland (außer der Miete). Ein Kaffee, den es dort wirklich überall zu kaufen gibt und der mit einem Espresso bei uns vergleichbar ist, kostet 60 Cent. Eine Fahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln 1,45 Euro. Für Studierende unter 23 gibt es ein Studierendenticket.

Das Sportangebot an der Universidade Catolica war sehr übersichtlich, Fußball und Volleyball. Wenn man sich ein bisschen damit beschäftigt, findet man aber auch günstige Sportgruppen in der Stadt.

Fazit:

Es kommt ganz sicher anders als man denkt und plant. Also mein Tipp: Das Nötigste planen und den Rest einfach auf sich zukommen lassen. Nicht gaga machen lassen und sich darauf einstellen, dass es wohl chaotisch wird. Und in der Hinterhand entfernte Verwandte, die einen in der größten finanzielle Not aus dem Schlamassel zieht, sind natürlich Gold. Allein fürs Gefühl.

Abschließend sei allen Familien, die Lust auf ein Auslandssemester haben, Portugal wärmstens ans Herz gelegt. Es ist nämlich nicht nur sehr sonnig dort, sondern bietet auch ein für unsere Verhältnisse sehr günstiges Leben. Meiner Erfahrung nach sind viele Lissaboner_innen absolut kinderverrückt (wahrscheinlich auch, weil sie mehrheitlich steinalt sind) und wirklich sehr höflich und hilfsbereit. Wenn ich jetzt nochmal am Anfang stünde, würde ich aber wohl eher nach kleineren Städten, mit weniger Touris und weniger Smok Ausschau halten.

Alles in allem kann ich aber sagen, dass ich total froh bin, dass wir den Schritt gemacht haben und kann trotz aller Hürden ein Auslandssemester allen Studi-Familien sehr empfehlen. Es ist ein großes Abenteuer.